

Die Fischer hatten lange genug überlebt, um ihr schwer mitgenommenes Boot sicher in hüfttiefem Wasser auf Grund laufen zu lassen, vielleicht dreißig Schritt vom felsigen Ufer entfernt. Ihr Fang war verloren, ihr Boot wurde von unbarmherzigen Wogen zu Kleinholz zerschlagen, aber die vier Letherii hatten es geschafft, das trockene Land zu erreichen.

Und hatten ... das hier gefunden.

Preda Bivatt zog den Kinnriemen ihres Helms fester, damit der Wind ihn ihr nicht vom Kopf reißen konnte – oder den Kopf gleich mit ab –, und ließ den Blick weiter über die Wrackteile schweifen, die das Ufer säumten. Das Vorgebirge, auf dem sie stand, war unterhöhlt und fiel drei Mannshöhen tief zu einer Bank aus weißem Sand ab, auf dem langgezogene Reihen aus totem Seetang, entwurzelten Bäumen und den Überresten einer achtzig Jahre alten Stadt der Meckros lagen. Und noch etwas anderes. Etwas weitaus Überraschenderes.

Kriegskanus. Für das offene Meer geeignete Kriegskanus, jedes so lang wie ein Korallenstirnwal, mit hohem Bug, länger und breiter als die Schiffe der Tiste Edur. Und sie waren nicht als Wracks ans Ufer geschleudert worden – nein, kein einziges von ihnen wies irgendwelche Anzeichen einer Beschädigung auf. Sie waren in Reihen hoch auf den Strand hinaufgezogen worden; allerdings war dies offensichtlich schon vor einiger Zeit geschehen – mindestens vor Monaten, vielleicht auch schon vor Jahren.

Jemand trat an ihre Seite. Der Kaufmann aus Drene, mit dem der Kontrakt zur Ausstattung dieser Expedition geschlossen worden war. Ein blasser Mann, dessen Haare so hellblond waren, dass sie beinahe weiß wirkten. Jetzt war sein rundes Gesicht vom Wind gerötet, doch sie konnte sehen, dass seine blassblauen Augen auf die Kriegskanus gerichtet waren, dass sein Blick die Reihe entlangglitt, erst nach Westen, dann nach Osten. »Ich habe eine gewisse Begabung«, sagte er zu ihr, so laut, dass er den Sturm übertönte.

Bivatt sagte nichts. Der Kaufmann konnte zweifellos mit Zahlen umgehen – darauf bezog sich die Aussage über seine Begabung. Und sie war Offizier der letheriischen Armee und konnte auch ohne seine Hilfe sehr gut abschätzen, wie groß die Besatzung jedes einzelnen Kanus wahrscheinlich gewesen war. Hundert Mann, vielleicht auch zwanzig mehr oder weniger.

»Preda?«

»Was ist?«

Der Kaufmann gestikuliert hilflos. »Diese Kanus.« Er wedelte mit der Hand, als wollte er den Strand in beide Richtungen einschließen. »Es müssen ...« Und dann fehlten ihm die Worte.

Sie verstand ihn nur zu gut.

Ja. Reihe um Reihe, alle auf dieses gefährliche Ufer gezogen. Drene, die nächstgelegene Stadt des Königreichs, lag drei Wochen entfernt in südwestlicher Richtung. Genau südlich von hier war das Land der Ahl'dan, und über die Wanderungen, die die Stämme mit ihren großen Herden zu den entsprechenden Jahreszeiten unternahmen, war buchstäblich alles bekannt. Schließlich waren die Letherii gerade

dabei, sie zu unterwerfen. Es hatte keinen Bericht über etwas gegeben, das dem hier auch nur nahekam.

Also. Vor zwei, drei Jahren war eine Flotte an diesem Ufer angelandet. Jene, die an Bord gewesen waren, hatten die Boote anschließend verlassen, dabei alles, was sie besaßen, mitgenommen und sich wahrscheinlich ins Landesinnere aufgemacht.

Es hätte Hinweise oder Gerüchte geben müssen, zumindest irgendeinen Widerhall bei den Ahl. *Wir hätten davon hören müssen.*

Aber sie hatten nichts davon gehört. Die fremden Eindringlinge waren einfach ... verschwunden.

Das ist nicht möglich. Wie kann das sein? Sie musterte erneut die Reihen, als ob sie hoffte, plötzlich irgendeine wesentliche Einzelheit zu entdecken, die ihr hämmerndes Herz beruhigen und ihre bleiernen, sich kalt anfühlenden Glieder leichter machen würde.

»Preda ...«

Ja. Hundert Mann pro Boot. Und da, vor uns, sind ... in vier, fünf Reihen hintereinander ... wie viele? Vier-, vielleicht auch fünftausend?

Die Küstenlinie war eine einzige Masse aus Kriegskanus aus grauem Holz, fast so weit, wie sie nach Westen und Osten blicken konnte. Auf den Strand gezogen. Zurückgelassen. Sie lagen am Ufer wie ein umgestürzter Wald.

»Mehr als eine halbe Million, schätze ich«, sagte der Kaufmann. »Im Namen des Abtrünnigen, Preda – wo sind sie alle hin?«

Sie machte ein finsternes Gesicht. »Tretet Eurer Magierbrut in den Hintern, Letur Anict. Sorgt dafür, dass sie sich ihren unverschämten Lohn verdienen. Der König muss es erfahren. Jede Einzelheit. *Alles.*«

»Sofort«, sagte der Mann.

Während sie das Gleiche mit dem Trupp Akolythen des Ceda tun würde. Diese doppelte Vorgehensweise war notwendig. Ohne die Anwesenheit von Kuru Qans erwählten Schülern würde sie niemals erfahren, was Letur Anict in seinem abschließenden Bericht zurückhielt, wäre sie niemals in der Lage, aus Halbwahrheiten und glatten Lügen die Wahrheit herauszudestillieren. Ein beständiges Problem, wenn man private Unternehmer anheuerte – sie hatten schließlich ihre eigenen Interessen, und für Kreaturen wie Letur Anict, den neuen Repräsentanten von Drene, kam die Loyalität der Krone gegenüber immer erst an zweiter Stelle.

Sie begann nach einem Weg hinunter zum Strand zu suchen. Bivatt wollte sich die Kanus aus der Nähe ansehen, vor allem, da es schien, als wären Teile ihres Bugs entfernt worden. *Was mir irgendwie merkwürdig vorkommt. Aber das ist ein Geheimnis, mit dem ich gut zurechtkomme, eines, um das ich mich kümmern kann, so dass ich nicht über den Rest nachzudenken brauche.*

»Mehr als eine halbe Million.«

Beim Segen des Abtrünnigen, wer weilt jetzt unter uns?

Die Ahl'dan, nach dem Eroberungsfeldzug der Edur

Die Wölfe waren gekommen und wieder verschwunden, und überall dort, wo sie Leichen aus dem festen Durcheinander auf der Hügelkuppe herausgezogen hatten – jenem Ort, wo die unbekanntenen Soldaten sich zu ihrem letzten Gefecht gestellt hatten –, waren die Spuren ihres Mahls unübersehbar. Diese Einzelheit blieb bei dem einsamen Reiter hängen, während er sein Pferd durch die reglosen, hingestreckten Leichname lenkte. Diese Art, einen Haufen Tote zu plündern, war ... ungewöhnlich. Die braun bepelzten Wölfe dieser Ebene waren natürlich genau so sehr auf ihren Vorteil bedacht wie jeder andere Räuber in der Ahl'dan. Trotzdem – ihre lange Erfahrung mit Menschen hätte die Tiere beim ersten Hauch eines säuerlichen Geruchs fliehen lassen müssen, selbst wenn er sich mit dem von vergossenem Blut mischte. Was hatte sie also zu diesem schweigenden Schlachtfeld gezogen?

Der einsame Reiter, dessen Gesicht hinter einer Maske aus karmesinroten Schuppen verborgen war, zügelte sein Pferd am Fuß des niedrigen Hügels. Das Tier war am Ende, immer wieder überliefen es Schauer; noch bevor dieser Tag vorüber war, würde es tot und der Mann zu Fuß unterwegs sein. Als er an diesem Morgen im Licht der Dämmerung sein Lager abgeschlagen hatte, hatte eine Nashornvipera das Pferd gebissen, das am Rande einer Wasserrinne an einem Büschel Wierengras gefressen hatte. Das Gift wirkte langsam, aber unaufhaltsam, und keines der Kräuter und Heilmittel, die der Mann bei sich trug, konnte etwas dagegen ausrichten. Der Verlust war zwar bedauerlich, aber nicht verhängnisvoll, da er es nicht eilig hatte.

Raben kreisten am Himmel über ihm, aber keiner von ihnen kam herab – genauso wenig, wie seine Ankunft sie von einem Mahl aufgescheucht hatte. In der Tat waren sie es gewesen – die Art, wie sie über diesem Hügel kreisten –, die ihn an diesen Ort geführt hatten. Ihre Schreie ertönten nur selten, und sie klangen merkwürdig gedämpft, fast kläglich.

Die Legionen aus Drene hatten ihre Toten fortgeschafft, so dass nur ihre Opfer zurückgeblieben waren, um das Gras der Ebene zu düngen. Frühmorgendlicher Reif malte noch immer glitzernde Muster auf im Tode dunkel gewordene Haut, aber er hatte bereits zu tauen begonnen, und dem Mann schien es, als weinten diese toten Soldaten jetzt – ihre erstarrten Gesichter, ihre offenen Augen, ihre tödlichen Wunden.

Er stellte sich in den Steigbügeln auf und musterte den Horizont – zumindest den Teil, den er sehen konnte –, versuchte, seine beiden Begleiter zu entdecken, aber die schrecklichen Kreaturen waren noch nicht von ihrer Jagd zurückgekehrt, und er fragte sich kurz, ob sie irgendwo im Westen eine neue, einladendere Fährte gefunden hatten – die letheriischen Soldaten aus Drene, die triumphierend und übersättigt zu ihrer Stadt zurückmarschierten. Wenn dem so war, würde es an diesem Tag ein Gemetzel geben. Dass dabei der Gedanke an Rache aufkommen könnte, war allerdings ein Zufall. Denn für seine Begleiter waren derartige Gefühle ohne jegliche Bedeutung. Sie töteten aus Freude, soweit er das sagen konnte. Und daher gab es die Auslöschung der Soldaten aus Drene und etwaige Rachegefühle, auf die eine solche Tat zurückgeführt werden könnte, nur in seiner eigenen Vorstellung. Ein bedeutsamer Unterschied.

Trotzdem. Die Vorstellung war überaus befriedigend.

Doch diese Opfer hier, diese Soldaten in ihren grau-schwarzen Uniformen, waren Fremde. Auch wenn sie inzwischen ihrer Waffen und Rüstungen beraubt und ihre Standarten Trophäen in den Händen ihrer Gegner waren, war ihre Anwesenheit hier, in der Ahl'dan – im Herzen der Heimat des Reiters – beunruhigend.

Er kannte schließlich die Eindringlinge, die Letherii. Die unzähligen Legionen mit ihren absonderlichen Namen und ihrer grimmigen Rivalität; er kannte auch die furchtlose Reiterei aus Blaurose. Und was die immer noch freien Königreiche und Gebiete betraf, die an die Ahl'dan grenzten – die rivalisierenden D'rhasilhani, die Keryn, das Königreich Bolkando und der Saphinand-Staat –, so hatte er vor Jahren mit allen verhandelt oder die Klinge gekreuzt, und niemand von ihnen sah aus wie diese Soldaten hier.

Hellhäutig, die Haare strohblond oder rostrot. Die Augen blau oder grau. Und ... so *viele Frauen*.

Sein Blick blieb an einem Soldaten hängen, einer Frau, die ziemlich nahe der eigentlichen Hügelkuppe lag. Von Zauberei verzerrt, die Rüstung mit dem zerfetzten Fleisch verschmolzen – auf der Rüstung waren Zeichen zu sehen ...

Er stieg ab und stieg den Abhang hinauf, wich den Leichen aus, wobei seine Mokassins immer wieder auf dem blutgetränkten Schlamm wegrutschten, bis er sie erreichte und sich neben sie kniete.

Farbe auf der geschwärzten bronzenen Halsberge. Wolfsköpfe. Zwei Wolfsköpfe. Einer war einäugig und hatte weißes Fell, während das des anderen silbern und schwarz war. Ein Wappen, das er noch nie zuvor gesehen hatte.

Tatsächlich Fremde.

Fremdländer. Hier, im Land seiner Geburt.

Er verzog das Gesicht hinter der Maske. *Ich war zu lange weg. Bin ich nun der Fremde?*

Schwere Trommelschläge ließen den Boden unter seinen Füßen erbeben. Er richtete sich wieder auf. Seine Begleiter kehrten zurück.

Dann also doch keine Rache.

Nun, dafür war immer noch Zeit.

An diesem Morgen hatte ihn das klagende Geheul von Wölfen geweckt, ihre Rufe waren das Erste gewesen, was ihn hierhergezogen hatte, an diesen Ort, als hätten sie einen Zeugen gesucht, als hätten sie ihn tatsächlich herbeibeschworen. Doch die ganze Zeit, da ihr Geheul ihn angespornt hatte, hatte er keinen einzigen Wolf zu Gesicht bekommen. Nicht einen.

Doch irgendwann an diesem Morgen hatten die Wölfe gefressen. Hatten Leichen aus dem Gewühl gezogen.

Seine Schritte wurden immer langsamer, als er den Hang wieder hinunterschritt, bis er schließlich stehenblieb und mit angehaltenem Atem die toten Soldaten auf allen Seiten genauer betrachtete.

Die Wölfe haben gefressen. Aber nicht so, wie Wölfe normalerweise fressen. Nicht wie ... wie das hier.

Aufgerissene Brustkörbe, hervorstehende Rippen ... sie hatten die Herzen verschlungen. Sonst nichts. Nur die Herzen.

Das Trommeln wurde lauter, kam näher, begleitet von einem zischenden Geräusch – Krallen, die durch das Gras glitten. Über ihm kreischten die Raben auf und flohen in alle Richtungen.